

Rückblick auf die 156. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **116 (1988)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die 156. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 29. Oktober 1988, im Restaurant Brauerei, Stein; Beginn 10.15 Uhr.

Eröffnung und Jahresbericht: Über 80 Mitglieder treffen sich im «Brauerei»-Saal in Stein zur 156. Jahresversammlung. Unser Präsident, Arthur Sturzenegger, Rehetsch, begrüsst die Versammlungsteilnehmer mit herzlichen Worten. Einen besonderen Willkommgruss richtet er an die Ehrenmitglieder: Herren Dr. Alfred Bollinger, Prof. Dr. Walter Schläpfer, Dr. Hermann Grosser sowie an Herrn Landammann Hohl, die Herren Regierungsräte Hans Höhener, Hansjakob Niederer, Alfred Stricker, Landeshauptmann Josef Inauen, Säckelmeister Albert Dörig und die Herren Altregierungsräte Robert Höhener und Hermann Kündig.

Dann werden eine Reihe von Entschuldigungen bekannt gegeben.

Jahresbericht 1988

Liebe Gemeinnützige, es muss und kann nicht Sache dieses Jahresberichtes sein, Ihnen lückenlosen Bericht über die Tätigkeit unserer Gesellschaft Rechenschaft abzulegen. Dafür sind auch im neuesten Jahrbuch viele Seiten verwendet worden, Sie über das vielgestaltige Wirken all der AGG-Institutionen zu orientieren. Der Bericht des Präsidenten an die Adresse der Jahresversammlung soll vielmehr Gelegenheit bieten, auf Schwerpunkte hinzuweisen und deren Wirkungsbereiche zu beleuchten.

Im kulturellen Bereich liegt ein solcher Schwerpunkt eindeutig bei der Aufnahme der *Tätigkeit der Appenzellischen Sprachkommission* mit Vertretern aller Appenzeller Gemeinden bzw. Bezirke, soweit es den Kanton App. I.Rh. betrifft. Die Freude, mit der sich die meisten angefragten Persönlichkeiten zur Mitarbeit bereit erklärten, erfüllte uns mit grosser Genugtuung, und ich danke auch an dieser Stelle allen, die sich für die Verwirklichung des grossen und schönen Projektes mit dem Ziel, ein Appenzeller Sprachbuch zu erstellen, zur Verfügung halten.

Freudige Erwähnung verdient auch die Tatsache, dass beide Kantone durch ihre Erziehungsdirektoren der Sache umfassende Unterstützung zukommen lassen. Neben finanzieller Beteiligung stehen der Kommission die beiden Erziehungsdirektoren persönlich und engagiert als Mitglieder zur Verfügung, ferner wirken die Schulinspektoren Jakob Altherr und Ferdinand Bischofberger als Vertreter der Schule beider Kantone ebenfalls mit bestem Engagement in der umfassenden Arbeit mit. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Sonderegger, assistiert von seinem Studenten und Mitarbeiter Gadmer, fanden bereits zwei wichtige Tagungen der Gesamtkommission statt, wovon die eine der Orientierung über das Vorhaben, die andere der Schulung im Hinblick auf die phonetische Transskription der sprachlichen Erhebungen seitens der Mitarbeiter diente. Was sowohl Erziehungsdirektor Höhener wie auch der Projektleiter, Prof. Dr. Stefan Sonderegger, immer wieder betonten, sei auch hier festgehalten: Es geht beim Unternehmen nicht darum, auf der Mundartwelle zu reiten, sondern um die Pflege des Kulturgutes Sprache, das – wie sich Landammann Höhener anlässlich der zweiten Tagung auf der Schwägalp ausdrückte – sich weder kaufen noch bezahlen lässt, das

nur Zukunft bei lebendiger und stetiger Anpassung hat, dessen Pflege aber ein wichtiges Stück Heimat darstellt und dazu beiträgt, Heimat zu spüren und dabei Wurzeln zu schlagen, die wiederum einem «Löftli» zu widerstehen vermögen. Folgende Stichworte sollen den Inhalt des zu entstehenden Werkes, *des Appenzellischen Sprachbuches* umreissen:

- Herkunft und Geschichte des Appenzellerdialektes
- Dialektmerkmale und sprachgeographische Gliederung
- Unterschiede zur hochdeutschen Schriftsprache
- Appenzeller Mundartliteratur
- Appenzellischer Grundwortschatz

Das gute Echo des Projektes in weiten Kreisen der Bevölkerung dient bester Motivation der über ... Mitarbeitenden. Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen beitragen.

Wenn auch die zahlreichen sozial oder kulturell wirkenden Suborganisationen oft während längerer Zeit gemäss ihrem Auftrag aus Pflichtenheft oder Statuten ihre Tätigkeit erfüllen, so kommen AGG-Vorstand und die in den Institutionen wirkenden Kommissionsmitglieder nicht um die dauernde Anpassung und Hinterfragung der einzelnen Zielsetzungen herum. Viele Aufgaben, die früher von der privaten Sozialfürsorge wahrgenommen und gelöst wurden, sind im Laufe der Zeit von der öffentlichen Gemeinschaft, dem Staat, übernommen worden. Der privaten Fürsorge stellen sich neue oder in entsprechenden Wirkungsbereichen veränderte Aufgaben. An solchen Anpassungen oder Erneuerungen arbeitet der Vorstand der AGG gegenwärtig bei unserer Institution «*Sozialdienst für Frauen und Familien*», einer Einrichtung, die den Mitgliedern des in den sechziger Jahren wirkenden Gründungskomitees sehr zur Ehre gereicht, konnte doch dank dem Wirken dieser Einrichtung mancher alleinstehenden Frau und mancher unvollständigen Familie zum Recht und den lebensnötigen Mitteln verholfen werden. Wir gedenken hierbei in Dankbarkeit des im letzten Jahr verstorbenen verdienten Lehrers Rudolf Bänziger in Trogen, der an dieser Gründung massgeblich beteiligt war und die Institution während Jahren führte. Durch die inzwischen gesetzlich geregelte Verpflichtung der Gemeinden zur Alimenterbevorschussung sind die Aufgaben teilweise entfallen. Es gilt nun zu überprüfen, welche Beratungsaufgaben sinnvollerweise weiterhin durch das Angebot dieser Institution abgedeckt werden sollen. Dem zum Teil unterschiedlichen Angebot an bestehenden Beratungsstellen in den Bezirken wird bei dieser Überprüfung selbstverständlich Rechnung getragen.

Neu zu überdenken ist auch die durch kantonale Verordnung der AGG übertragene *Schutzaufsicht über entlassene Sträflinge und die Entlassenenfürsorge*. Veränderte Verhältnisse erhöhen die zeitlichen Aufwendungen der ehrenamtlich und freizeithilflich wirkenden Kommissionsmitglieder in einem Masse, dass die unter dem Präsidium von Nationalrat Maeder stehende Kommission eine teilweise Professionalisierung als unumgänglich beurteilt. Nur so können die nötigen administrativen Arbeiten und die Anstrengungen in menschlicher Hinsicht in einer dem guten, verantwortungsorientierten Gewissen entsprechenden Form erbracht werden. Das Prinzip der privaten Trägerschaft durch die AGG soll erhalten bleiben, und die professionell zu beschäftigende Person soll keinen Beamtenstatus erhalten. Es versteht sich, dass eine solche Intensivierung der Bemühungen der AGG finanzielle Mehraufwendungen bringen wird. Ein Gesuch um einen erhöhten Beitrag des Kantons wurde gestellt und steht in Prüfung.

Beim Betrachten der sozialfürsorgerischen Wirksamkeit wird mehr und mehr augenfällig, dass helferischer Einsatz je länger desto weniger und – vor allem – nicht mehr in erster Linie dem materiellen Aspekt Rechnung zu tragen hat. War früher mit finanziellen Mitteln mancher Not beizukommen, so sind heute die drückenden Probleme oft auf der psychischen Ebene zu suchen, und die Zusammenhänge zwischen Symptom und Ursache finden sich zeitlich und punkto Komplexität in Dimensionen, die schwer überblickbar sind: Intuitives Handeln bei der Erziehung der heranwachsenden Jugend hat weitgehend einem Handeln Platz gemacht, das auf kopflastigen Theorien basiert. Eine weitreichende Unsicherheit in manchen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens ist unverkennbar, weitreichendes Unbehagen die Folge. Wenn Zwanzigjährige anlässlich der pädagogischen Rekrutenprüfung in den an sie gestellten Fragen ihrem Unbehagen gegenüber ihrer engeren Heimat Ausdruck verleihen, so ist diesem Umstand grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Es müssen Wege gesucht werden, mehr und besser als mit Fragebogen diese Jugend anzuhören und ihre konkreten Anliegen gründlich mit ihr zusammen zu überdenken. Die Frage, nach welchen wesentlichen Werten sich unsere Gemeinschaft orientieren soll, wird eine zentrale Bedeutung haben, und die Art der Freizeitverbringung bei einem in naher Zukunft wachsenden zeitlichen Angebot steht in engem Zusammenhang dazu. Wenn die Entwicklung nicht einfach weiter in Richtung Konsum driften soll, dann ist der ganze weite Problembereich eine Sache, die nicht nur und nicht in erster Linie den Staat und dessen Behörden, sondern uns alle, Eltern, die Familie und auch die AGG angeht. Vielleicht kann dies ein Thema für eine Jahresversammlung werden, an der die Jungen zu Worte kommen sollen und wir sie anhören wollen. Diese Bemerkung soll indes kein präsidiales Vorgreifen in der Themenwahl sein.

Die dargestellte Verlagerung der Sozialhilfe vom materiellen in den betreuerischen Bereich ist keineswegs mit geringern finanziellen Bedürfnissen verbunden. Die AGG ist daher nach wie vor dankbar um finanzielle Zuwendungen, damit sie den sich stellenden Bedürfnissen auf ihrem doch recht weit gesteckten Betätigungsfeld in wirksamer Weise gerecht werden kann. Wir erwähnen daher an dieser Stelle mit Freude solche Zuwendungen. Aus dem Nachlass von Herrn Hans Schläpfer sel., wohnhaft gewesen an der Degersheimerstrasse 5 in Herisau, durften wir ein Legat in der Höhe von Fr. 5 000.— zur freien Verfügung entgegen nehmen. In ehrendem Gedenken an den Verstorbenen nehmen wir diese Gabe dankbar entgegen. Im August erreichte uns die Mitteilung, dass der AGG testamentarisch ein Drittel eines Nachlasses, allerdings mit ganz konkreten und verbindlichen Auflagen, zukommen soll. Da der Willensvollstrecker noch mit einigen Abklärungen beschäftigt ist, können wir über die genaue Höhe dieser Erbschaft noch keine Auskunft erteilen. Das Testament blieb unangefochten. Zu gegebener Zeit wird mehr darüber berichtet werden können, wir freuen uns jedoch, dass der AGG – zweifellos in Anerkennung ihres Wirkens – immer wieder in Testamenten durch Vergabungen gedacht wird.

Verdankt seien an dieser Stelle auch alle erhöhten Mitgliederbeiträge, die Beiträge aus Industrie und Gewerbe, die Beiträge der Kantone AR und AI an die Erstellung des Jahrbuches, die übrigen Geschenke sowie Zuwendungen, die uns in Form von Kondolenzspenden gelegentlich an Stelle von Blumenspenden zufließen.

Langfristig von existenzieller Bedeutung ist nach wie vor das Thema *Mitgliederwerbung*. Mein anlässlich der letzten Jahresversammlung erlassener Aufruf zur Mit Hilfe ist erfreulicherweise vielerorts befolgt worden. Zuwachs erhielten darum alle Gemeinden, in denen persönliche Werbung seitens hilfreicher Mitglieder betrieben

wurde. Mit einem Zuwachs von 34 schwingt Heiden weit obenauf. Ich möchte es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle Gemeindehauptmann Ernst Graf für seinen engagierten Einsatz in dieser Angelegenheit herzlich zu danken. Dank gebührt indessen allen, die sich hiefür bemüht haben, auch wenn der Erfolg zahlenmässig geringer war. Meine Bitte ergeht erneut an alle Mitglieder, uns bei der Werbung tatkräftig zu unterstützen, und ich möchte dabei wiederholen, dass es uns bei diesem Anliegen weniger um die Beschaffung zusätzlicher Mittel geht als vielmehr um die Erhaltung einer gesunden Altersstruktur innerhalb unserer Mitgliederschaft, letztlich um die Erhaltung der Trägerschaft für eine gute alte Tradition.

Im administrativen Bereich unserer Gesellschaft zeigt es sich, dass wir um die Benützung der Einrichtungen des EDV-Zeitalters nicht herumkommen. Wie Sie bereits lesen konnten, ist das Mitgliederverzeichnis auf die EDV-Anlage der Firma Schläpfer und Co. genommen worden, was deshalb sinnvoll ist, weil diese Firma den Druck und auch den Versand des Jahrbuches besorgt. Dass damit die Übernahme des Einzugs der Beiträge in engstem Zusammenhang steht, ist klar. Wie immer beim Übergang auf EDV gilt es, die Modalitäten im Zuge gemachter Erfahrungen laufend anzupassen, d.h. in unserem Fall, auf die Bedürfnisse unserer Gesellschaft möglichst genau abzustimmen.

Ebenfalls für die Benützung einer EDV-Anlage haben wir uns entschlossen bei der künftig stets laufenden Erneuerung unseres Verzeichnisses der *Sozialeinrichtungen in App. A.Rh. und App. I.Rh. sowie der Region St.Gallen*, dessen Herausgabe eine bei Behörden und Sozialarbeitern geschätzte Dienstleistung der AGG ist. Wir haben unserer Patronatsorganisation «Dreischübe» den Dauerauftrag erteilt, mittels ihrer EDV-Anlage eine Datenbank für unsere Bedürfnisse zu erstellen und für die laufende A-Jour-Haltung besorgt zu sein. Das Verzeichnis wird künftig im Losblattsystem im kleinen Ordner zur Verfügung stehen, was der jährlichen Erneuerung sehr dienlich ist, indem nur noch die Blätter mit Änderungen, dafür aber jährlich, an die Benutzer abgegeben werden müssen.

Im Frühjahr verstarb in Herisau, für weite Kreise unerwartet, Dr. Bertold Suhner, der sich als Industrieller, als Wissenschaftler und als Mäzen grosse Verdienste erworben hatte. Über seine grosszügigen Unterstützungen so mancher Werke in Kanton und Region hinaus war er mit unserer Gesellschaft vor allem durch seine prächtige und reichhaltige Mineraliensammlung verbunden, deren Betreuung er im Patronat der AGG haben wollte. Leben und Werk des Verstorbenen sind von Redaktor Paul Müller in einem Nekrolog im Jahrbuch in feinen, das Wesentliche treffenden Zügen festgehalten.

Im Juni erreichte uns die Todesnachricht von Pfarrer Gustav Klauser, dem ehemaligen langjährigen Seelsorger von Gais. Der Verstorbene hatte während mehr als zehn Jahren unserer Gesellschaft als Vorstandsmitglied gedient, nämlich von November 1971 bis November 1982. Ihm war ein vertieftes, überschauendes Denken eigen, und in seiner ruhigen Art vermochte er wesentliche Impulse bei den Beratungen innerhalb des Vorstandes zu bewirken. Dankbar erinnern wir uns seiner als eines hervorragenden, lieben Menschen und Vorstandskollegen.

Ich bitte Sie, zu Ehren dieser und aller weiteren verstorbenen AGG-Mitglieder sich von den Sitzen zu erheben.

Das schon mehrmals erwähnte Jahrbuch reiht sich als würdige Ausgabe in die Reihe seiner Vorgänger als hervorragendes Druckerzeugnis. Mit dem von den Doctores Eugen Steinmann und Peter Witschi verfassten Beitrag über Johannes Gruben-

mann der Jüngere von Teufen und Appenzell, Brückenbauer und Klosterarchitekt, erhalten wir die willkommene Ergänzung zu den früher von Prof. Dr. Eugen Steinmann erschienenen Arbeiten über die bedeutendsten Vertreter der Baumeister-Familie Grubenmann. Eine interessante Abhandlung über die Spätmittelalterliche Landwirtschaft in der Nordostschweiz entsprang der sorgfältigen Gemeinschaftsarbeit der jungen Appenzeller Historiker Stefan Sonderegger aus Heiden und Matthias Weishaupt aus Trogen. – Allen Verfassern sei für ihre Beiträge der herzlichste Dank des Gesellschaftsvorstandes ausgesprochen. Einen grossen Dank verdienen die Chronisten Jürg Bühler für AR, Walter Koller für AI, die Verfasser der Gemeindechroniken, Max Bötschi für das Hinterland, Hans-Ulrich Hilfiker für das Mittelland und Peter Eggenberger für das Vorderland. Einen herzlichen Dank nachzuholen gilt es an die Adresse von Roland Giezendanner, der während mehrerer Jahre die Hinterländer-Gemeindechronik verfasst hatte. Sein Nachfolger, Max Bötschi, sei herzlich in der Reihe der Chronisten begrüsst mit dem Wunsche, er möge lange Freude an dieser wichtigen Arbeit finden. Wie bedeutsam die Chroniken sind, kann jeder beurteilen, der sich mit historischen Arbeiten befasst und dabei froh ist, auf gedruckte Quellen greifen zu können.

Die *personellen Mutationen* in den einzelnen Institutionen sind in der jährlich erscheinenden Kommissionsliste ersichtlich. Ich danke an dieser Stelle allen zurücktretenden Mitgliedern in den Kommissionen und begrüsse deren Nachfolger im Kreise der aktiven AGG-Mitglieder. Einen besonderen Dank richte ich an den zurücktretenden Präsidenten der Stiftung Roth-Haus-Heilpädagogische Schule in Teufen, Walter Bleiker, Schwellbrunn. Als man ihn vor 14 Jahren, bei der Gründung der Stiftung, als deren Präsidenten wählte, hatte man in ihm den erfahrenen Politiker gefunden, den er als ehemaliger Gemeindehauptmann seines Wohnortes und als gewesener Kantonsratspräsident sehr wohl verkörperte. Und schliesslich war Walter Bleiker zuvor auch während Jahren im Kreise des AGG-Vorstandes als erfolgreicher Werbemann tätig gewesen, und damit war sein Gütezeichen für eine grosse Aufgabe bekannt. Diese hat er nun seit 14 Jahren mit grosser Umsicht und auch sichtlich mit innerer Befriedigung geleistet. Dafür sei ihm heute der beste Dank ausgesprochen.

Damit haben wir zu einem schönen Schluss unseres Berichtes gefunden. Die Jahresversammlung ist eröffnet.

Der Präsident: A. Sturzenegger

Die Versammlung verdankt den ausgezeichneten Jahresbericht mit Applaus und genehmigt ihn ohne Gegenstimme.

Das *Protokoll* der 155. Jahresversammlung vom 21. November 1987 in Bühler wird verdankt und ohne Gegenstimme genehmigt.

Jahresrechnung 1987/Revisorenbericht. Das Wort zur Rechnung wird nicht gewünscht. Herr Hans Giger, Rehetobel, verliest den Revisorenbericht. Die Rechnung und der Revisorenbericht werden mit Applaus verdankt und genehmigt.

Subventionen 1988 Das Wort zur Subventionsliste wird nicht gewünscht. Dem Antrag des Vorstandes zur Ausrichtung der Subventionen gemäss Liste im Jahrbuch wird einstimmig stattgegeben.

Bestimmung des Jahresbeitrags 1988. Der Vorschlag des Vorstandes (Einzelmitglieder Fr. 20.—, Kollektivmitglieder Fr. 40.—) wird einstimmig genehmigt.

Wahlen

a Gesellschaftsvorstand, Präsident und Kassier. Es sind keine Rücktritte zu verzeichnen. Der Vorstand wird in globo ohne Gegenstimme bestätigt. Präsident und Kassier werden mit Applaus bestätigt.

b Revisoren. Herr Theo Etter, Meistersrüti, Appenzell hat den Rücktritt erklärt. Neu wird Herr Walter Bischofberger, Bankverwalter, Oberegg, ohne Gegenstimme gewählt.

Statutenrevision

Der Präsident erläutert die wichtigsten «kosmetischen» Änderungen der neuen Statuten. Die Mitglieder der Jahresversammlung können sich zum Entwurf äussern. Die Diskussion wird nicht sehr rege benützt.

Art. 16: Einen besonderen Zweig der Vereinstätigkeit bildet die Herausgabe der «Appenzellischen Jahrbücher» (gegründet im Jahre 1854); sie haben die Bestimmung, ein *treues*, umfassendes Archiv für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde zu sein...

Das Wort «treues» gibt der Versammlung Anlass zur Diskussion. Soll es gestrichen werden oder soll es stehen bleiben?

Beschluss in 2. Abstimmung:

«treues» streichen 26 Mitglieder

«treues» in «getreu» abändern 43 Mitglieder

Das Wort «treues» wird in *getreu* abgeändert.

Nach diesem Beschluss gelangt der Präsident zur Abstimmung über die revidierten Statuten.

Die revidierten Statuten werden ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Sie treten am 29. Oktober 1988 in Kraft.

Wünsche und Anträge

— Frau Ake Rutz erkundigt sich, weshalb die Mitgliederliste im Jahrbuch 1987 fehle.

Der Präsident erklärt, die Mitgliederliste werde aus finanziellen Gründen nur alle zwei Jahre im Jahrbuch aufgenommen.

— Herr Peter Kunz schlägt vor, die Mitgliederliste jährlich aufzunehmen, da sie mit EDV bestimmt kostengünstiger zu stehen komme.

— Konsultativabstimmung: Die Mehrheit der Anwesenden möchte die Mitgliederliste jedes Jahr im Jahrbuch erscheinen lassen.

Der Vorstand wird auf das Thema zurückkommen.

— Antrag von Herrn Ernst Anderegg: Laut den jetzt gültigen Statuten muss noch über die Finanzkompetenz des Vorstandes für 1989 befunden werden.

Die Versammlung beschliesst ohne Gegenstimme, die Finanzkompetenz des Vorstandes für 1989 auf Fr. 25 000.— festzusetzen.

Um 11.30 kann der Präsident die gut gelaunte Versammlung schliessen. Wir freuen uns über die kompetenten Referate über das Thema: «*Die Appenzellische Landwirtschaft – heute und morgen*», die im neuen Jahrbuch Aufnahme finden werden.

Waldstatt, im November 1988

Die Aktuarin:
Rosemarie Eugster

